Bliebet nöd stoh!

Autor(en): **Koch, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 1: **Zivildienst**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156639

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bliebet nöd stoh!

Kurz möchte ich probieren aufzuschreiben, was für mich ein allfälliger zivildienst bedeuten würde.
Momentan gilt für mich noch: Wiederholungs«kurse?», wo menschen mit gelben strichen und kränzen mir befehlen, feinde zu sehen und mich zwingen, den zeigefinger zu krümmen.
Die gleiche zeit könnte ich so verbringen:
– Gemeinsam wollen wir probieren eine bessere verständigung zu schaffen, zu menschen mit anderen idealen, sitten, herkünften und aussehen, aber mit dem gemeinsamen wusnch: «leben!»

– Nehmen wir an, unsere rechte werden trotzdem missachtet. Wie können wir uns verhalten, um nicht noch mehr leben und lebensgrundlagen auszulöschen?

Würde endlich auch uns dieses anerkannte menschenrecht zugestanden werden, so wäre es mir auch wohler in meiner haut.

Drum bliebet nöd stoh
trotz traditio

Markus Koch, rue du simplon 5, 1800 Vevey

«Was würden sie tun, wenn sie sahne SCHLAGEN müssten?»

In der Schweiz soll im nächsten jahr darüber abgestimmt werden, ob als alternative zum militär ein zivildienst eingeführt werden soll. In der BRD gibt es diesen «zivilen ersatzdienst» schon lange. Ich frage mich: Was heisst da «zivil»dienst? Ist das tatsächlich zivile verteidigung, die ja auch die absicht hat, militärische verteidigung überflüssig zu machen? Übung im zivilen ungehorsam? Vielleicht gar an knüpfung an Prag '68?? Oder was . . . ?
Oder wird da wieder (wie schon in der BRD) ein künstlicher zusammenhang geschaffen, der die gedankenkette kriegsdienstverweigerung – zivildienst (als alternative oder als ersatz?) – sozialer arbeitsdienst (z.b. bei behinderten) künstlich zusammenkittet? Fragezeichen, an jedem dieser stichpunkte.
Ich selbst habe aus einem ganzen sumpf von beweggründen heraus den kriegsdienst verweigert. Ich hatte glück, wurde anerkannt, leistete meinen dienst ab. Dann studierte ich, stiess auf den Ce Be eF, und im Ce Be eF Frankfurt arbeite ich inzwischen hauptamtlich. Und da schliesst sich der kreis; der Ce Be eF setzt derzeit 27 zdl ein, im bereich «individuelle schwerstbehindertenbetreuung». Unsere perspektive: «Schafft die heime ab!», zumindest langfristig.
Derzeit werden bei ambulanten diensten rund 3'000 zdl eingesetzt; eingeplant sind insgesamt 4'000 stellen (für die es subventionen gibt). Nicht mitgerechnet sind dabei solche stellen wie wohnheime für behinderte (wo ich meinen zivildienst

absolviert habe). In solchen sondereinrichtungen sind wohl mindestens genauso viele zdl eingesetzt.
Inzwischen hat die BRD eine neue regierung, und die ist sicher (noch) militärfreundlicher. Schon die «sozialliberalen» betrachteten zivildienst erstmal als «unattraktive alternative zum militär» – das war ihnen wichtiger als jede inhaltliche ausgestaltung solcher einsätze.

Kriegsdienstverweigerung. Zivildienst . . . Behindertenarbeit . . .

Vor 11 jahren entschloss ich mich, mein gewissen testen zu lassen: ich erklärte schriftlich, dass ich den kriegsdienst verweigern werde. Ich musste eine begründung liefern, in der ich wenigstens einen teil meiner motive darstellte. Vor 8 jahren wurde ich dann zu einer «verhandlung» bestellt. Ich hatte glück: mein gewissen wurde anerkannt.
Die konsequenz war nicht etwa eine gelegenheit, einen beitrag zur verteidigung des landes oder seiner demokratie leisten zu können (im rahmen des passiven widerstandes oder dessen vorbereitung – ausserhalb jeglicher armee natürlich) – die konsequenz war ganz nüchtern: ich hatte zivildienst abzuleisten. Der streit dauert immer noch an, ob militär- oder zivildienst der «ruhigere» job sei. Ich finde es bezeichnend, dass es keine besseren kriterien für die diskussion gibt.
Ich hatte die wahl, auf meine einberufung zu irgendeiner stelle zu warten oder mir gleich aktiv eine stelle zu suchen. Ich besorgte mir eine liste der stellen am wohnort und klapperte sie telefonisch ab. Wer hat überhaupt ne offene stelle? Ich hatte keine besonderen informationen, keine schwerpunkte bei meiner suche. Naja, ich dachte mir, dass einige stellen (z.b. krankentransport) wohl nichts für mich sind. Ansonsten? Ach, es war mir ziemlich egal.
Was hätten meine informationen denn getaugt?
Im Ce Be eF können wir die zdl aussuchen. D.h., es dürfen nur diejenigen hierher einberufen werden, mit denen wir als einsatzstelle einverstanden sind. Wenigstens das ist ein zugeständnis an diese art von einsatzstellen. Bei den meisten können die zdl genausogut zugewiesen werden.
Obwohl wir auf zdl angewiesen sind, die hierher wollen, kommen zur zeit noch genug, wir haben sogar manchmal eine warteliste. Woran das liegt? Nun, wir sind der meinung, dass zdl ernst zu nehmen sind, dass sie auch ein wörtchen mitzureden haben – sonst wirkt sich das auf die qualität der einsätze, also auf die «pflegebedürftigen» behinderten aus. Ich finde es traurig, dass so etwas zum unterscheidungsmerkmal der zdl-stellen geworden ist.
Wir können uns jedoch nicht darauf verlassen, dass genug «nachschub» kommen wird. Wenn's an die geburtenschwächeren jahrgänge geht, dann will erst einmal die bundeswehr zu ihrem recht kommen, dann wird's wohl für uns eng werden. Manche zdl-stellen haben solche probleme schon heute. Wir sind in der grossstadt und vertrauen darauf, dass andere stellen vor uns die probleme haben werden. Man wird sich in Bonn etwas einfallen lassen müssen . . . Viele organisatio-